

Freiwillige und Ehrenamt* bei Greenpeace Deutschland Selbstverständnis, Aufgaben, Zusammenarbeit

Greenpeace lebt vom Mitmachen, sei es durch die Beteiligung an Mitmachangeboten, durch finanzielle Spenden oder ehrenamtliches Engagement. Dieses Papier beschreibt das Selbstverständnis, die Aufgaben und die Einbindung dieses ehrenamtlichen Engagements in die Greenpeace-Arbeit.

Selbstverständnis

Ehrenamtliches Engagement ist ein gesellschaftlicher Beitrag für Mensch und Umwelt und ein wesentlicher Teil von Greenpeace in Deutschland. Es wird freiwillig und unentgeltlich geleistet und kann zeitlich befristet sein. Freiwilliges Engagement und hauptamtliche Arbeit ergänzen und bereichern sich gegenseitig. Ehrenamt soll keine hauptamtliche Arbeit ersetzen.

Greenpeace lebt vom ehrenamtlichen Engagement, fördert es ausdrücklich und bietet vielfältige Engagementmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen. Wer sich bei Greenpeace ehrenamtlich engagiert, muss sich mit den Zielen und der Arbeitsweise von Greenpeace identifizieren:

„Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich, politisch und finanziell unabhängig und nimmt keine Gelder von Regierungen, Parteien oder der Industrie.“

Durch die Nähe zu den Bürgerinnen, durch die direkte Kommunikation in der lokalen Öffentlichkeit und durch ihre Ideen und Kritik bieten Ehrenamtliche ein wichtiges Erneuerungs- und Entwicklungspotenzial für die Organisation.

Ehrenamtliches Engagement – Aufgaben und Erwartungen

Ehrenamtliches Engagement ist auf unterschiedlichen Ebenen möglich: Die meisten Ehrenamtlichen sind in den lokalen Greenpeace-Gruppen aktiv. Dieses Engagement in den Gruppen kann generationsübergreifend erfolgen. Jugend-Arbeits-Gemeinschaften (JAG) sind für die Mitarbeit von 14 bis 19jährigen offen, ältere Mitmacherinnen können sich in Team50plus (TfP) organisieren. Neben der Mitarbeit in einer Greenpeace-Gruppe gibt es weitere ehrenamtliche Möglichkeiten: Zahlreiche Aktivistinnen unterstützen Greenpeace-Aktionen, Trainerinnen bilden andere Ehrenamtliche fort, Moderatorinnen organisieren Gruppenprozesse, oder Praktikantinnen arbeiten in der Zentrale mit.

Für Kinder zwischen 10 und 14 Jahren gibt es die Greenteams. In Greenteams schließen sich drei und mehr Kinder zusammen und setzen eigene Umweltschutz-Projekte um. Dies erfolgt in der Regel außerhalb der hier beschriebenen Strukturen.

Greenpeace-Gruppen setzen die Ziele und Aufgaben von Greenpeace auf lokaler und regionaler Ebene um. Sie beteiligen sich an bundesweiten Kampagnen, führen eigenständig regionale Projekte oder Kampagnen durch und unterstützen Greenpeace durch lokale Öffentlichkeitsarbeit, Recherchen und Lobbyarbeit. Damit tragen sie zu Image und Glaubwürdigkeit der Organisation bei und sichern eine lokale Verankerung von Greenpeace ab. Aktivistinnen ermöglichen es, Greenpeace-Aktionen durchzuführen, Moderatorinnen und Trainerinnen unterstützen das Weiterbildungs- und Seminarangebot von Greenpeace.

In den Greenpeace-Gruppen nehmen die Ehrenamtlichen als ehrenamtliche Mitglieder des e.V. ihre Rechte und Pflichten wahr. Mitglied wird, wer sich durch aktive Mitarbeit und auf eine gewisse Dauer angelegt in einer Greenpeace-Gruppe engagiert. Dies gilt gleichermaßen für Fördermitglieder wie für Nicht-Fördermitglieder. Die Mitglieder der Greenpeace-Gruppen nominieren ihre stimmberechtigten Mitglieder für den Greenpeace e.V.. Sie können sich auch selbst dafür bewerben (siehe Satzung Greenpeace.V.).

* Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement werden als synonyme Begriffe genutzt, das ganze Papier ist in der weiblichen Form geschrieben, die männliche ist damit eingeschlossen.

Greenpeace-Arbeit finanziert sich aus Spendengeldern. Auch Ehrenamtliche können Greenpeace beim Fundraising unterstützen – sei es z.B. auf Festivals oder bei Vortragsveranstaltungen.

Um all diese Aufgaben erfüllen zu können,

1. eignen sich alle Ehrenamtlichen Grundkenntnisse über die Ziele und Arbeit von Greenpeace an und informieren sich kontinuierlich über aktuelle Greenpeace-Themen und Vorhaben;
2. spezialisieren sich Ehrenamtliche und Gruppen gemäß ihrer Interessen und Fähigkeiten auf Greenpeace-Themen und/oder Greenpeace-Arbeitsweisen. Themen sind z.B.: Biodiversität, nachhaltige Landwirtschaft, Gentechnik, Energie, Klimawandel. Arbeitsweisen sind z.B. Projekte, Kampagnen oder Themenarbeit. Sowohl für das Basiswissen als auch für vertiefende Kenntnisse erhalten sie hierzu die notwendige Unterstützung von Greenpeace durch Informationen, Basisschulungen, Fachgruppen etc. Einzelne Aufgaben sind nur mit speziellen Fähigkeiten und Eignungen umsetzbar bzw. erfordern spezifisches Fachwissen (z.B. die Ansprechpartnerin für Kinder- und Jugendprojekte, Koordination der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bootfahren, Klettern);
3. qualifizieren sich Ehrenamtliche inhaltlich und methodisch je nach Aufgabe und Interesse (u.a. Greenpeace-Themen, Moderation, Kommunikation, Recherche, Neuenwerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Klettern etc.);
4. bestimmen die Gruppen aus ihren Reihen die Koordinatorinnen, die als Vertragspartnerinnen für den Greenpeace e.V. den Gruppenvertrag unterzeichnen. Dieser regelt die Zusammenarbeit zwischen Greenpeace e.V. und der einzelnen Greenpeace-Gruppe. Durch den Gruppenvertrag wird den Koordinatorinnen der Gruppe eine besondere Verantwortung für den Umgang mit dem Namen „Greenpeace“ gegeben;
5. tragen alle Gruppenmitglieder aktiv zur Teamarbeit in ihrer Gruppe bei;
6. unterstützen die Gruppenmitglieder die altersübergreifende Zusammenarbeit in der Gruppe mit JAG und Team50plus;
7. führen Gruppen eigenständig qualifizierte lokale Öffentlichkeits- und Medienarbeit durch und stimmen größere geplante Aktivitäten (lokale/regionale Projekte und Kampagnen, größere Einzelaktivitäten u.ä.) mit der Greenpeace-Zentrale in Hamburg ab.

Aufgaben und Erwartungen an den hauptamtlichen Teil von Greenpeace

Um die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt konstruktiv und reibungsfrei zu gestalten, bietet die Hamburger Greenpeace-Zentrale umfangreiche Unterstützung an.

1. Das AktionsNetz ist als Bereich speziell dafür zuständig, die Verbindung von haupt- und ehrenamtlichem Teil im Sinne der Greenpeace-Ziele zu gestalten. Zudem gibt es im Themenpool zu den einzelnen thematischen Inhalten Ansprechpartnerinnen für die Ehrenamtlichen;
2. AktionsNetz und Themenpool stellen die erforderlichen Informationen über geeignete Mittel zur Verfügung (Internes Internetportal Ehrport, Rundbriefe, Rundrufe, Fachgruppentreffen etc.);
3. Das AktionsNetz sorgt für die Absicherung der Basis-Anbindung aller Ehrenamtlichen (Finanzierung, Kommunikation, Materialien etc.);
4. Mit einem breiten Weiterbildungs-, Qualifizierungs- und Trainingsprogramm wird die Gelegenheit geboten, sich einerseits Grundkenntnisse über Greenpeace als Organisation und unsere Themen anzueignen. Andererseits werden Ehrenamtliche in vertiefenden Seminaren und Trainings geschult, um spezielle Aufgaben wie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Gruppenkoordination, die Teilnahme an Podiumsdiskussionen oder Bootfahren übernehmen zu können;

5. Für die Zusammenarbeit mit den jüngeren Zielgruppen JAG und Greenteams wird eine spezielle Ausbildung angeboten, die die verantwortliche Arbeit mit Minderjährigen absichert;
6. Das AktionsNetz entwickelt gemeinsam mit dem Themenpool attraktive Mitmachangebote für die Greenpeace-Gruppen, JAG und Team50plus. Dies können Kampagnen, Projekte und Ansätze der Themenarbeit sein. Durch Mitmachangebote wird dauerhaftes Engagement, aber auch kurzfristige Beteiligung ermöglicht. Um eine breite, dauerhafte Unterstützung durch das Ehrenamt abzusichern, müssen diese Angebote zu den ehrenamtlichen Möglichkeiten passen.
7. In die Entwicklung dieser Mitmachangebote werden Ehrenamtliche eingebunden. Hierzu gibt es diverse Möglichkeiten: Fachgruppentreffen, Projektteams, Kampagnentreffen, Online-Abstimmungen etc.;
8. Für die Entwicklung von Kampagnenansätzen sollen regelmäßig Projektteams aus Ehrenamtlichen gebildet werden, die vom AktionsNetz koordiniert werden. Diese begleiten Kampagnen von der Idee bis zur Auswertung;
9. Erfolge und Ergebnisse von Kampagnen werden an die Ehrenamtlichen kommuniziert;
10. Greenpeace unterstützt strategisch wichtige und aktive Gruppen in besonderem Maße (Weiterbildungsangebote, finanziell, Besuche vor Ort etc.).

Zusammenarbeit von ehren- und hauptamtlichen Greenpeacerinnen

Ehren- und hauptamtliche Greenpeacerinnen

1. identifizieren sich mit den Zielen, Themen, Werten und Aktionsformen von Greenpeace;
2. arbeiten vertrauensvoll zusammen und erkennen ihre Arbeit gegenseitig an, zeigen ihre Wertschätzung und begegnen sich mit Respekt und Fairness. Ehrenamtliche und Hauptamtliche arbeiten partnerschaftlich zusammen, nehmen sich gegenseitig in ihren Interessen und ihrer Meinung ernst, geben sich gegenseitig Rückmeldung, äußern Kritik sachlich und offen und nehmen diese entsprechend entgegen;
3. tragen eine Sorgfaltspflicht im Umgang mit dem Namen Greenpeace. Vertrauliche Informationen werden entsprechend gehandhabt;
4. klären die Grenzen, Freiräume und den Professionalisierungsgrad ehrenamtlicher Arbeit in gemeinsamen Debatten. Diese werden federführend vom AktionsNetz mit dem Ehrenamtlichen Beirat geführt. Freiräume sind nötig, um sich ein lokales Profil aufbauen zu können;
5. entwickeln Mitmachangebote gemeinsam (siehe oben). Ehrenamtliche wollen mitgestalten! Mitmachangebote innerhalb von Kampagnen, Projekten und Themenarbeit sind in erster Linie Angebote. Die Ehrenamtlichen entscheiden frei über ihre Beteiligung daran;
6. Ehrenamtliche können über den Kampagnenrat eigene inhaltliche Themen- und Projektvorschläge einbringen. Hierzu sollen sich mindestens zwei Ehrenamtliche aus unterschiedlichen Gruppen oder Städten zusammenschließen;
7. erkennen an, dass die Stärken der Ehrenamtlichen in ihrem Engagement aus Überzeugung, in ihrer Nähe zum Bürger und der lokalen Präsenz liegen. Eine besondere Fachkompetenz ist nicht erforderlich;
8. erkennen an, dass Ehrenamt neben fachlich-inhaltlichen Engagement stets auch eine Komponente enthält, die auf Sinnstiftung, Selbstverwirklichung, Spaß und Kontakte baut;
9. erkennen an, dass sich Ehrenamtliche über ihr Engagement auch in ihren persönlichen und fachlichen Kompetenzen weiterentwickeln können (z.B. als Greenteam-Ansprechpartner oder über eine Moderations-Ausbildung etc.);

10. kommen der nötigen Sorgfaltspflicht in der Zusammenarbeit mit Minderjährigen nach und akzeptieren die Greenpeace-Policy zum Kinder- und Jugendschutz, die u.a. einen Leitfadens zum Umgang mit Konflikten in diesem Feld enthält. Diese Policy ist unter www.greenpeace.de/kinderschutz einsehbar.
11. schaffen ein Bewusstsein, das Grenzüberschreitungen ablehnt und sorgen für einen konsequenten Umgang mit Überschreitungen. Hierzu zählen wir Diskriminierung wegen Geschlecht, Herkunft, körperlicher Beeinträchtigung, religiöser oder sexueller Orientierung und sexualisierte oder körperliche Übergriffe. Zum Spektrum solcher Grenzüberschreitungen zählen auch verbale Entgleisungen.

Die Ehrenamtlichen wählen einen Ehrenamtlichen-Beirat (siehe auch aktuelle Ordnung des Ehrenamtlichen-Beirates). Dieser vertritt ihre Interessen gegenüber den hauptamtlichen Mitarbeitern. Auch jeder einzelne Ehrenamtliche kann sich mit Anregungen und Sorgen z.B. an das AktionsNetz wenden.

Unterschiede zwischen Haupt- und Ehrenamt

1. Ehrenamtliche arbeiten freiwillig, selbstbestimmt und unentgeltlich. Sie entscheiden frei über Dauer, Art und Inhalt ihres Engagements (Lebensphase, Kurzeinsatz, Stunden pro Woche etc.), Hauptamtliche haben als Grundlage einen Arbeitsvertrag;
2. Ehrenamtliches Engagement wird bei Greenpeace nicht über Geld oder Direktive, sondern über Motive und Sinn gestaltet. Hauptamtliche beziehen ein Gehalt und sind Teil einer Organisations-Struktur.
3. Ehrenamtliche können sich über die vorhandenen Formen der Mitgestaltung (Projektteams, Kampagnentreffen, Ehrenamtlichen-Beirat etc.) einmischen und mitreden. Entscheidungen werden letztlich (unter Berücksichtigung der ehrenamtlichen Positionen) von den verantwortlichen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und in den zuständigen Gremien getroffen.

Umgang mit diesen Grundsätzen

1. Diese Grundsätze sollen für alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Greenpeacefrauen transparent sein. Greenpeace macht sie allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Greenpeacefrauen über die verfügbaren Kommunikationswege bekannt und zugänglich;
2. AktionsNetz und Ehrenamtlichen-Beirat halten diese Grundsätze aktuell, indem sie sie mindestens alle drei Jahre einer Prüfung unterziehen und nötige Änderungen anregen und einarbeiten.

Hamburg, den

Greenpeace e.V.

Brigitte Behrens
(Geschäftsführung)

Dietmar Kress
(Bereichsleitung AktionsNetz)

Unnolf Harder
(Teamleitung Netzwerk)

Ehrenamtlichen-Beirat

Ulrike Beck, Julien Ferrat, Ronja Heise, Frederik Krieger, Alf Neumann, Mathias Oppholzer, David Petersen, Elena Rosa Pollter, Sarah Saulheimer, Benjamin Thober, Helmut Wesolek, Simon Wiegel